


BEGEGNUNGEN

 HOSPIZVEREIN
KASSEL E.V.

2/2011



Mitgliederversammlung 2011
Mitteilungen
Bücher
Filmprojekt
Termine



Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe der Begegnungen erscheint während der Sommerferien. Auch für die, die keine schulpflichtigen Kinder haben, auch für die, die nicht in Urlaub fahren, ist es hoffentlich eine Zeit

der Erholung: weniger Termine, Freude an der sommerlichen Natur, ein entspannter Abend im Garten, auf dem Balkon oder der Terrasse, ein spontanes Verabreden mit Nachbarn oder Freunden, ein Bad im See oder Schwimmbad, ... Paul Gerhardt, der große protestantische Liederdichter aus dem 17. Jahrhundert, der Zeit des fürchterlichen 30-jährigen Krieges, hat in unübertrefflicher Weise die Freude an und die Empfindungen zu dieser sommerlichen Zeit zum Ausdruck gebracht in seinem Lied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben“ (Evangelisches Gesangbuch 503). Nach einer sehr genauen Beschreibung all dessen, was in der Natur wahrzunehmen ist (7 Strophen!), zieht er den persönlichen Schluss: „Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.“ Dann folgt ein Gedankenspiel: Wenn es hier schon so schön ist, wie wird es dann erst in „Christi Garten“ sein, nach dem er sich sehnt (nicht zuletzt wohl auch angesichts der schlimmen persönlichen Erfahrungen, die hinter ihm liegen). Aber dann wendet er sich wieder der Gegenwart und der Realität zu (Strophen 12ff.) mit der herrlichen Bitte „Mach in mir deinem Geiste Raum, dass ich dir wird ein guter Baum, und lass mich Wurzel treiben. Verleihe, dass zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.“ (14)

Noch eine gute Nachricht von unserer Hospizstiftung: durch eine zweckbestimmte Erbschaft konnten wir das Grundkapital der Stiftung auf jetzt 310.000 Euro erhöhen, was uns entsprechend höhere Zinserträge zur Finanzierung der Arbeit unseres Vereins erbringen wird. Wir wollen an dieser Linie festhalten und streben durch weitere Zustiftungen

eine verlässliche und nachhaltige Finanzierung der Arbeit des Hospizvereins an. Bitte haben Sie dies für sich und in Gesprächen mit anderen wohlwollend im Blick.

Ich schließe mit einem Dank an die, die dieses Heft vorbereitet haben, und an die, die Beiträge geschrieben haben, und wünsche Ihnen allen anregende Lektüre.

Paul Gerhardt endet sein Lied mit der Bitte: „Erwähle mich zum Paradeis und lass mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen, so will ich dir und deiner Ehr allein und sonst keinem mehr hier und dort ewig dienen.“

Eine gesegnete Sommerzeit Ihnen und Ihren Lieben

Ihr

Dr. Eberhard Schwarz

Dr. Eberhard Schwarz
Oberlandeskirchenrat
Landespfarrer für Diakonie und
im Ehrenamt Vorsitzender des Hospizvereins

Mitgliederversammlung 2011

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung 2011 des Hospizvereins Kassel

Termin und Ort der Mitgliederversammlung:

Dienstag, 29. März 2011, 19.30 Uhr, im Museum für Sepulkralkultur, Weinbergstraße 25-27, 34117 Kassel

1. Begrüßung und Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden

Der Vorsitzende Dr. Eberhard Schwarz begrüßt die anwesenden Mitglieder des Hospizvereins und stellt fest, dass zu der Mitgliederversammlung fristgerecht und ordnungsgemäß eingeladen wurde. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig.

Es wird ein neuer Tagesordnungspunkt 9 aufgenommen: Wahl der Rechnungsprüfer für das Haushaltsjahr 2011.

Herr Dr. Schwarz dankt Herrn Prof. Dr. Sörries, dem Leiter des gastgebenden Museums für Sepulkralkultur, für die Bereitstellung der Räume. Er richtet einen Dank an die hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden und an die Vereinsmitglieder für die Unterstützung der Arbeit des Vereins.

2. Führung durch die Sonderausstellung/Ausstellung mit Prof. Dr. Reiner Sörries

Herr Prof. Dr. Reiner Sörries hält einen Vortrag über die Bestattungskultur im geschichtlichen Wandel und erläutert die hierzu ausgestellten Exponate.

3. Bericht über die Arbeit des ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienstes

(siehe auf den folgenden Seiten in diesem Heft)

4. Bericht aus dem Hospiz Kassel

(siehe auf den folgenden Seiten in diesem Heft)

5. Bericht des Schatzmeisters

Herr Schaefers legt den Vereinsmitgliedern den Jahresabschluss 2010 mit den entsprechenden Daten aus dem Vorjahr vor. Er dankt den Mitarbeiterinnen des Caritas-Verbandes, insbesondere Frau Kuhhaupt, für die zuverlässige Verbuchung und Bereitstellung der Zahlen. Anschließend erläutert er die einzelnen Einnahme-, Ausgabe- und Bestandspositionen.

Das Jahr 2010 schließt mit einem positiven Ergebnis von 85.297,54 Euro. Herr Schaefers weist darauf hin, dass im Januar 2011 40.638,72 Euro aus einer Erb-

schaft an die Hospizstiftung weitergeleitet wurden. Die Bankbestände am 31.12.2010 beliefen sich auf 169.312,85 Euro.

Das positive Ergebnis ist im Wesentlichen auf außerordentliche Erträge, insbesondere auf die o. g. Erbschaft, zurück zu führen. Die Refinanzierung gem. § 39a SGB V hat sich zwar verbessert, kann allerdings nur einen Teil der Aufwendungen tragen. Hier wird sich voraussichtlich der Rückgang der ambulanten Begleitungen aufgrund fehlender Hospizbegleiter negativ auswirken.

6. Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer Herr Zindel und Herr von Friedeburg haben am 16. März 2011 die Kassenbücher und Belege des Vereins geprüft. Es gab keine Beanstandungen hinsichtlich der Kassenführung. Herr Zindel trägt den uneingeschränkten Prüfungsvermerk vor.

7. Beschluss über den Jahresabschluss

Die Mitgliederversammlung beschließt den Jahresabschluss 2010 einstimmig, ohne Enthaltung und ohne Neinstimmen.

8. Entlastung des Vorstandes

Herr Zindel stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstandes. Die Entlastung wird bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder einstimmig erteilt.

9. Wahl der Rechnungsprüfer für das Haushaltsjahr 2011

Die Herren von Friedeburg, von Rundstedt und Zindel werden einstimmig als Rechnungsprüfer für das Jahr 2011 gewählt.

10. Verschiedenes

Der Vorsitzende schließt die Mitgliederversammlung um 21 Uhr.

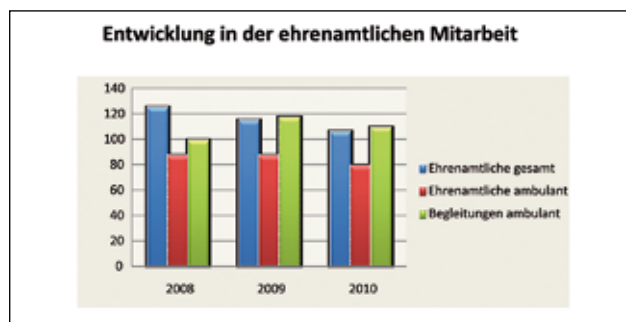
Die nächste Mitgliederversammlung ist für Dienstag, 27. März 2012, 19 Uhr geplant.

Martin Müller

Schriftführer im Vorstand des Hospizvereins

Bericht über die Arbeit des ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienstes

Im Berichtsjahr 2010 konnten durch die Ehrenamtlichen des Vereins 109 sterbende Menschen und ihre Angehörigen begleitet werden. Wie in dem Diagramm ersichtlich (*linke Grafik*), ist im Jahr 2010 die Anzahl der Begleitungen im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Diese Entwicklung ist ebenfalls bei unseren Ehrenamtlichen zu beobachten: eine starke Fluktuation (Ausscheiden aus Altersgründen, we-



gen Umzugs, beruflicher Veränderung oder eigener Krankheit) reduzierte die Anzahl erheblich (*rechte Grafik*). Auch der 2010 stattgefundenen Vorbereitungskurs und die 10 „neuen“ Ehrenamtlichen konnten dies nicht ausgleichen.

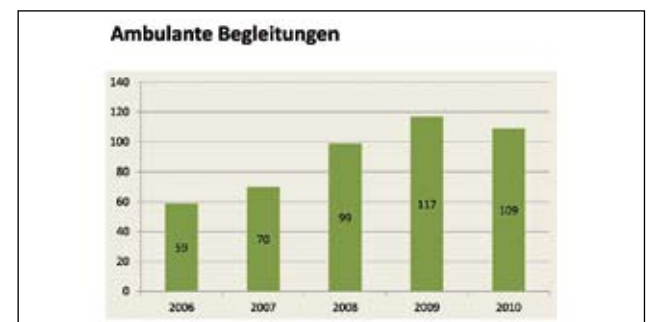
Die Begleitung der Ehrenamtlichen ist eine Hauptaufgabe für die Koordinatorinnen. Dies geschieht zum Beispiel in monatlichen Gruppentreffen. Die Ehrenamtlichen sind in Gruppen organisiert, die sich 2010 zu insgesamt 36 Treffen zu Reflektion, gemeinsamem Austausch und zur Diskussion von Fachthemen trafen. Außerdem standen die Hauptamtlichen für etwa 800 Einzelgespräche mit Ehrenamtlichen zur Verfügung.

Ehrenamtliches Engagement wurde im ambulanten Begleitungsdienst, bei Einsätzen im Hospiz Kassel, durch Mitarbeit in der Öffentlichkeitsarbeit, in Gremien und bei der Gestaltung der Vereinszeitschrift erbracht. Davon sind allein in der ambulanten und stationären Hospizbegleitung mehr als 7000 Stunden geleistet worden.

Um die Hospizarbeit und unseren Hospizverein weiter bekannt zu machen, wurde der Themenkreis

Sterben, Tod und Trauer in Kirchengemeinden, Qualitätszirkeln, Pflegediensten, Altenheimen und Schulen in insgesamt 24 Veranstaltungen vorgestellt. Der Hospizverein Kassel e. V. war mit einem Stand am „Tag der Erde“ und am „Tag des Friedhofs“ vertreten.

Auch die Begleitung trauernder Menschen ist uns ein wichtiges Anliegen. In zwei geschlossenen Trau-



ergruppen, einer offenen und in Einzelbegleitungen fanden Trauernde kompetente Ansprechpartner und Unterstützung auf ihrem individuellen Trauerweg.

Das Jahr 2010 war das Jubiläumsjahr unseres Vereins. Es fanden verschiedene Veranstaltungen statt. Ich möchte besonders an den Besuch des damaligen Ministerpräsidenten Roland Koch im Februar und an das Benefizkonzert der Chöre unter Leitung von Frau Pschick im Haus der Kirche im September erinnern.

Zum Schluss möchte ich nochmals auf mein oben genanntes Anliegen zurückkommen. Um unseren Dienst auch weiterhin für Betroffene und Ratsuchende anbieten zu können, benötigen wir dringend ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Vorbereitungskurs besuchen und sich danach aktiv einbringen wollen.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Vereinsmitglieder und Freunde, die mit ihrem Beitrag und ihren Spenden die Arbeit im Hospizverein tatkräftig und treu unterstützen.

Uta Booth
Geschäftsführende Koordinatorin des Hospizvereins

Bericht aus dem Hospiz Kassel

Nach der Jubiläumszeit „10 Jahre Hospiz Kassel“ im April/Mai vergangenen Jahres sind sehr schnell auch die Zeiten der dürren und schweren Arbeit heraufgezogen, in denen es heißt, von den schönen Erinnerungen Kraft zu ziehen. Das tun wir und wissen, zu dem vorhandenen Schatz der schönen Erinnerungen kommen ja auch immer wieder besondere Begegnungen, Ereignisse und damit Erinnerungen hinzu.

Bis zu diesem Tage haben wir insgesamt 769 Gäste aufgenommen. Waren es im letzten Jahr insgesamt 81 Aufnahmen, so sind es bis zum Stichtag 29. März 2011 bereits 19 neue Gäste: viele neue Menschen, schnelle Veränderungen, viele dramatische Situationen, aber auch viele beglückende Begegnungen.

An diese Situation des ständigen Abschieds und Neubeginns haben sich auch die in 2010 neu zu uns gekommenen Mitarbeiterinnen gewöhnen müssen: letztlich 4 neue Mitarbeiterinnen gab es in unserem Team, seit dem 1. April 2011 haben wir wieder einen Krankenpfleger bei uns im Team, nachdem uns ja Timo Pfaff mit Ziel Hospiz Kiel verlassen hatte und es sehr an einem Mann in der Pflege mangelte. Also auch hier viel Bewegung, viele neue Gesichter – auch für unsere ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen vieles, auf das sie sich einstellen und umstellen müssen. Da heißt es, gut zusammen zu stehen und die Arbeit der Ehrenamtlichen gut zu unterstützen und zu begleiten, auch bei und durch uns im Hospiz Kassel.

Umso mehr danken wir dem Hospizverein Kassel für seine Vorbereitungs- und Begleitungsleistungen – und natürlich den ehrenamtlichen Hospizhelfern und -helferinnen für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Freude, die sie uns und unseren Gästen ins Hospiz hineinbringen. Dank auch für die kompetente Art, wie sie neuen Ehrenamtlichen das Ankommen im Ehrenamt zeigen und die Arbeit erschließen, wie sie informieren und einarbeiten.

Einige weitere Informationen zu unserer Arbeit:

Das Jahr 2010 haben wir wiederum mit einer über 90-prozentigen Auslastung abgeschlossen. Das ist

sehr viel, bedenkt man, dass ja auch bei den Angehörigen das Abschiednehmen von einem Verstorbenen seine Zeit braucht und auf jeden Fall auch haben soll. Doch diese Tage, in denen nur noch Abschied genommen wird und ein Hospizgast nicht mehr im Hospiz lebt, werden von den Kostenträgern nicht vergütet. Trotzdem ist die Zeit wichtig, und Angehörige sollen sie auch bewusst erleben können. Hier heißt es, gute Wege zu gehen und dem Leitgedanken der Hospizarbeit auch Genüge zu tun: Begleitung im Leben, im Sterben und in der Trauer.

Die Auslastung zeigt auch eine ungebrochene Nachfrage nach Plätzen bei uns. Wir werden sehen, wie sich die Lage und Auslastung erweist, wenn erst das Rote Kreuz Krankenhaus in Kassel die neue Palliativstation mit 15 Plätzen eröffnet. Die Zusammenarbeit mit dem dortigen Palliativteam ist gut, selbstverständlich auch mit dem uns sehr vertrauten Palliative Care Team des DRK-Kreisverbandes Kassel-Wolfhagen e. V. Hier sind wir sehr froh über das gute und konstruktive Miteinander – wozu natürlich auch beiträgt, dass wir Frau Moser, die neben der Arbeit im Hospizverein Kassel auch im Palliative Care Team des DRK mitarbeitet, uns sehr vertraut ist und mit unserer früheren Kollegin und Pflegefachkraft Anke Licht auch viel stationäres Hospizwissen in die ambulante Versorgung einbringt. Hier ist es gut, Fragen auf Augenhöhe klären und vermitteln zu können.

Präsenz und Präsentation in der Öffentlichkeit hat auch im hospizlichen Bereich nie ein Ende, um Menschen die Möglichkeiten der Entlastung, Pflege und Versorgung aufzuzeigen, für Spenden zu werben und – nicht zuletzt – für das gerade in der Hospizarbeit, ambulant wie stationär, unverzichtbare Ehrenamt zu werben. Deshalb waren wir auch im Jahr 2010 oft zur Öffentlichkeitsarbeit in Vereinen, Schulen, Kranken- und Altenpflegeschulen, Kirchen und politischen Gemeinden unterwegs. Manches haben wir dabei mit dem Hospizverein Kassel gemeinsam auf die Beine stellen können.

Dank erweise ich dem Vorstand des Hospizvereins Kassel und den Mitarbeitenden des Beratungsstellen-

Mitteilungen

Personelle und strukturelle Veränderungen bei den Trauerangeboten des Vereins

Herr Gerner, der für unseren Verein über viele Jahre sehr aktiv in der Begleitung der Trauergruppen engagiert war, ist mit Beginn der neuen geschlossenen Gruppe im März 2011 ausgeschieden. Wir danken ihm herzlich für seine wertvolle Mitarbeit und wünschen ihm auf seinem weiteren Weg alles Gute. Als Nachfolgerin begrüßen wir Frau Debus und freuen uns, dass wir mit ihr eine kompetente Trauerbegleiterin gewinnen konnten.

Im Oktober beginnt die nächste geschlossene Trauergruppe, zu der eine vorherige Anmeldung gewünscht wird.

Für Einzelberatungen Trauernder ist eine Terminvereinbarung notwendig. Interessenten erhalten nähere Auskünfte in unserer Geschäftsstelle.

Die bisher an Donnerstagabenden angebotene „offene Trauergruppe“ wird nur noch bis zum Jahresende in der bisher gewohnten Form stattfinden. Ab Januar sind Betroffene eingeladen, jeweils am 1. Freitag im Monat von 9.30 -11.30 Uhr zum „Frühstückstreffen für Trauernde“ in unsere Geschäfts- und Beratungsstelle zu kommen.

(Fortsetzung von Seite 5)

teams für gute Zusammenarbeit und überbringe von unserem Träger, der Evangelischen Altenhilfe Gesundbrunnen in Hofgeismar, beste Wünsche für ein weiterhin gutes Gedeihen des Vereins und viel Erfolg bei seiner Arbeit.

Christa Joedt
Leitung Hospiz Kassel

Firma Hübner spendet für Hospizverein

10 000 Euro spendete die Firma Hübner an den Hospizverein Kassel e. V. Die Betriebsratsvorsitzende, Frau Liersch, und der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende, Herr Teis, übergaben die außergewöhnliche Spende (*siehe Abb. Seite 7 oben*), die auf Initiative des Betriebsrates mit Unterstützung der Belegschaft durch Einsparungen bei der Weihnachtsveranstaltung und „aufgefüllt“ durch die Betriebsleitung zustande kam und unserem Dienst zugutekommen soll.

Wir freuen uns über diese wirklich großartige und unverhoffte Unterstützung, die uns den Kauf eines neuen Beamers ermöglicht, der besonders in der Arbeit mit den Ehrenamtlichen eingesetzt werden soll. Wir danken der Firma Hübner für ihr großes soziales Engagement!

Uta Booth
Geschäftsführende Koordinatorin des Hospizvereins

Zertifikatübergabe an neue Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter

Am 20. Juni 2011 nahmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Hospiz-Vorbereitungskurses ihr Abschlusszertifikat in Empfang. Vorangegangen war ein Kurs über vier Wochenenden und einige Abende, der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf ihre Aufgabe, Sterbende und deren Angehörige zu begleiten, vorbereitete.

In einer kleinen Feierstunde überreichte die Geschäftsführerin des Vereins, Frau Booth, die Zertifikate an die neuen Ehrenamtlichen (*siehe Abb. Seite 7 unten*). Im Anschluss daran saßen Haupt- und Ehrenamtliche bei einem kleinen Imbiss beisammen und ließen die Feierstunde gesellig ausklingen.

Wir freuen uns sehr über die große Zahl der neuen Mitarbeitenden, über das Engagement und die Einsatzbereitschaft. Ein herzliches Willkommen allen neuen ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und -begleitern!

Von links nach rechts:
 Fr. Haas (Ehrenamtliche), Fr. Dr. Okenga (Vorstand Hospizverein), Fr. Kapeller (Ehrenamtliche), Fr. Piper (Ehrenamtliche), Fr. Liersch (Fa. Hübner), Fr. Booth (geschäftsführende Koordinatorin Hospizverein), Hr. Teis (Fa. Hübner), Fr. Petersen (Ehrenamtliche), Hr. Müller (Vorstand Hospizverein).



Die neuen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter in alphabetischer Reihenfolge:
 Fr. Alves, Fr. Arkenstette, Hr. Baur, Hr. Eichel, Fr. Fleischmann, Fr. Holbein, Fr. Karol, Fr. Maurischat, Fr. Maxelon-Rother, Fr. Neuser, Fr. Reihe, Fr. Rolf, Fr. Schaub, Fr. Schnieders, Fr. Schöttler, Fr. Schwantes, Fr. Weinreich, Fr. Wiederrecht.



Bücher

Arno Geiger:
Der alte König in seinem
Exil, Hanser Verlag,
München 2010,
189 Seiten, 17,90 Euro,
ISBN 978-3-446-23634-9.

Schon der Umschlag des Buches hat mich gefangen genommen. Man sieht ein dichtes, grünes Buchenblättereäst und darin, unten, klein, eine etwas gebeugte, auf den Boden schauende Gestalt eines alten Mannes.

Das Grün vermittelt den Eindruck von Hoffnung, Natur und Schönheit. Betrachtet man aber den Menschen inmitten dieses Blättergewirrs, kommt unwillkürlich das Gefühl einer Bedrohung und Einengung auf. Diese Zwiespältigkeit durchzieht das ganze Buch.

Das Werk Arno Geigers ist die Familiengeschichte des Vaters und seiner eigenen Kindheits- und Jugenderinnerungen. Der Vater, August Geiger, wurde 1926 als drittes von zehn Kindern geboren. Die Eltern waren Kleinbauern aus dem Rheintal im Vorarlberg. Als August 18 Jahre alt ist, kommt er als „Schülersoldat“ an die Ostfront, mit 19 Jahren in Kriegsgefangenschaft, Krankheit, Lazarett. Er leidet so sehr unter Heimweh, dass für ihn feststeht, sich nie wieder aus seinem Heimatdorf Wolfurt zu entfernen. Nach einem Abiturientenkurs wird er Gemeindefreier in Wolfurt. Er heiratet, baut ein Haus, vier Kinder werden geboren. Der Vorsatz, nie wieder von zu Hause fortzugehen, macht ihn zum Eigenbrötler. Er bastelt gern und verändert sein Haus und den Garten ständig durch Um- und Anbauten.

Arno Geiger zeigt die langsame und allmählich entstehende Alzheimererkrankung seines Vaters auf. Es handelt sich dabei aber nicht um eine Beschreibung der Erkrankung, sondern die Darstellung einer Entwicklung des Abschiednehmens und Begleitens vom heute noch lebenden Vater.



Das Verhältnis Arno Geigers zu seinem Vater war bis zu dessen Erkrankung nicht innig und verständnisvoll. Erst durch die erlebte Krankengeschichte des Vaters entdeckt der Autor diesen und seine Welt neu. Indem er sich auf die Vorstellungen und Erinnerungen seines Vaters einlässt, erschließen sich ihm auch Momente des Glücks und Augenblicke der Fröhlichkeit. Es ist also keine Beschreibung der Schwierigkeiten, eine Begleitung zu finden, der Kosten hierfür, obwohl diese nicht als unbedeutend hingestellt werden. Die Unerbittlichkeit der Krankheit wird nicht geleugnet. Das, was das Buch so eindringlich macht, ist das liebevolle Eingehen auf die veränderte Wahrnehmung der Welt des Vaters. Es zeigt auf, dass das Leben zu jedem Zeitpunkt lebenswert sein kann.

Marianne Knittel
Ehrenamtliche Hospizbegleiterin

Jörg Zink:
Trauer hat heilende Kraft. Ein Besuch, wenn alle gegangen sind, Kreuz Verlag, Freiburg;
gebunden: ⁹2008, 48 Seiten, 7,95 Euro, ISBN 978-3-7831-2093-6; geheftet: ⁶2009, 30 Seiten, 3,95 Euro, ISBN 978-3-7831-2613-6.

Das Buch bzw. Heft von Jörg Zink „Trauer hat heilende Kraft“ will in erster Linie Trost spenden, Anteilnahme bezeugen und Hoffnung vermitteln. Der Autor verwendet dazu keine Floskeln, im Sinne eines „billigen“ Hinwegtröstens, vielmehr nimmt er durch seine sehr persönliche Ansprache Anteil am Leid des anderen und vermittelt, dass er Trost im Sinne von treu bleiben, d. h. dabei bleiben, versteht.

Seine Texte können Unterstützung und Wegbegleitung sein, für die Zeit, wenn der Weg des Trauernden besonders unwegsam werden sollte und Freunde und Bekannte sich schon wieder abgewendet haben.

Das Buch bietet keine schnellen Lösungen für Trauernde an, vielmehr erkennt der Autor das Leid, den

Vortrag

Die dunklen Seiten des Sterbens erhellen



Schmerz und die Traurigkeit des anderen an und versucht, sich mit einfühlsamen Worten der Gefühlslage des Trauernden anzunähern.

Jörg Zink nimmt den Leser mit auf eine Reise durch das Gefühlschaos eines trauernden Menschen. Es wird deutlich, dass dies

ein langer Weg sein kann, den der Trauernde gehen muss, ohne Abkürzungen, hin zu einer Hoffnung, die wieder Licht verspricht und die wieder frei machen kann für etwas Neues, ohne dass das Alte verloren geht.

Die Texte sind kurz, sehr persönlich und einfühlsam formuliert. Der Trauernde wird direkt angesprochen, es wird quasi mit ihm und nicht über ihn gesprochen. Die eindrucksvollen Bilder sind passend zu den Texten ausgewählt und spiegeln, genau wie die Abfolge der Texte, den möglichen Verlauf eines Trauerprozesses (Weges) wider.

Das Buch bietet Unterstützung durch hilfreiche Gedanken und sensible Ermutigungen an und leistet somit eine konkrete Hilfestellung für Verzweifelte und Suchende. Es ist für Menschen geeignet, die einen Verlust erlebt haben und trauern, ebenso aber für Leser, die Trauernde begleiten oder besser verstehen lernen möchten.

Jörg Zink schreibt aus einer christlichen Sicht heraus und wird daher wohl hauptsächlich Menschen mit einem christlichen Selbstverständnis ansprechen.

Ulla Pfeiffer
Koordinatorin des Hospizvereins

Am 30. Mai 2011 hatte der Hospizverein in Kooperation mit dem Hospiz Kassel die Autorin Barbara Dobrick zu Gast. Sie sprach vor einem kleinen, aber interessierten Publikum sehr anschaulich über die Konflikte, Nöte und Hoffnungen Angehöriger, die gerade einen nahestehenden Menschen verlieren. Barbara Dobrick



wusste aus vielen eigenen Beratungen und Situationen zu berichten. „Was geschieht wirklich, wenn Menschen unheilbar erkranken und sterben müssen, bevor sie alt und lebenssatt sind?“ Das sind Themen, die uns alle betreffen und die eine rege Diskussion ausgelöst haben. Es kamen viele Fragen aus dem Publikum. Frau Dobrick brachte uns Zuhörerinnen das Thema Verlust sehr nahe. Sie erzählte sehr anschaulich, welche Dramen Angehörige mit ihren Kranken durchleben, und machte es einem dadurch leichter, Betroffene, das Geschehen und die vielschichtigen Gefühle der Angehörigen zu verstehen. Es wurde uns als Publikum wieder bewusst gemacht, dass Verstehen, Wissen, Erkennen und Empathie wichtige Voraussetzungen sind, um die Konflikte, Nöte und Hoffnungen der Angehörigen zu verstehen und sie dadurch besser unterstützen zu können. Im Austausch mit anderen Teilnehmerinnen wurde klar, dies war eine Veranstaltung, von der wir alle profitiert haben.

Petra Moser
Koordinatorin des Hospizvereins

Filmprojekt: Gemeinsam unterwegs

„Ausgenutzt? Nein, ausgenutzt fühle ich mich nicht. Ich habe mir das doch selber ausgesucht ...“ So begann der kleine Filmbeitrag, den Dorothea Künneke und ich gemeinsam gemacht haben. Frau Künneke ist Gemeindefereantin in einer katholischen Kirchengemeinde in Baunatal. Durch die Arbeit mit Jugendgruppen hat sie das Filmen gelernt und Ge-



fallen daran gefunden. Für die diesjährige „Woche für das Leben“ sollte ein Beitrag entstehen, der ehrenamtliches Engagement zeigt, und bei Frau Künneke wurde diesbezüglich angefragt. Sie wollte gern einen Bereich ehrenamtlicher Arbeit zeigen, der nicht öffentlich zu sehen ist; der sozusagen hinter verschlossenen Türen stattfindet: die ehrenamtliche Begleitung von Schwerstkranken und Sterbenden. So entstand die Idee, Kontakt mit dem Hospizverein Kassel e. V. aufzunehmen, in der Hoffnung, eine ambulante Hospizhelferin oder einen Hospizhelfer mit der Kamera begleiten zu können. Ich lernte Frau Künneke Ende März 2011 kennen. Nach einem langen Gespräch ließ ich mich auf das „Abenteuer Film“ ein. Frau Eckhardt, die ich seit September 2010 in einer Pflegeeinrichtung begleite, und ihr Sohn gaben ihr Einverständnis, dass Frau Künneke mit der Kamera bei einem Besuch dabei sein durfte. Frau Nocke, die ich seit Februar 2011 zu Hause begleite, fand die Idee, bei dem Film mitzumachen, interessant und bereichernd. Sie war sofort bereit, Frau Künneke in ihre Wohnung zu lassen. Auch über die Zeit der Filmaufnahmen hinaus besteht weiterhin Kontakt zwischen den beiden Frauen. Anfang April begannen die Dreharbeiten. Für mich war es interessant, dass

ein kleiner Film aus einer Fülle von einzelnen Szenen, Bildern und Wiederholungen zusammengefügt wird: aus verschiedenen Puzzleteilen entsteht ein ganzes Bild. Solch ein Film entsteht nicht chronologisch. Der erste Dreh war bei den Gruppentreffen der Ehrenamtlichen im Hospizverein, weil das nur einmal im Monat stattfindet. Es ging weiter mit dem Besuch



bei Frau Eckhardt, aber die „Außenaufnahmen“ dazu mussten wir wetterbedingt nach dem Dreh bei Frau Nocke machen. Das umfangreiche Filmmaterial wurde von Frau Künneke an einem Schneideplatz im Offenen Kanal Kassel digitalisiert und auf die gewünschte Länge zusammengeschnitten. Zuletzt wurde der Ton passend zur Länge der einzelnen Szenen aufgenommen und ein Musikstück und ein Gedicht in die Schlusszene eingefügt. Ende April waren wir mit allem fertig. Am 8. Mai 2011 wurde der Film bei der Auftaktveranstaltung der „Woche für das Leben“ im Haus der Kirche gezeigt. Der Film hat den Titel „Gemeinsam unterwegs“ bekommen. Gemeinsam unterwegs bin ich mit Dorothea Künneke für unseren Film gewesen. Gemeinsam unterwegs bin ich mit Frau Eckhardt und Frau Nocke und mit all den anderen Ehrenamtlichen, die den gleichen Dienst tun.

Gudrun Fischbach,
Ehrenamtliche Hospizbegleiterin

Die beiden Bilder auf dieser Seite zeigen Frau Nocke während der Dreharbeiten. Im Spiegel der rechten Aufnahme ist die Gemeindefereantin und Filmemacherin Dorothea Künneke zu sehen.

Termine

Hinweis

Der Film „Gemeinsam unterwegs“ ist unter folgender Adresse im Internet zu sehen:

<http://rtv.katholische-kirche-kassel.de/>



BEGEGNUNGEN

Das Mitteilungsblatt des Hospizvereins Kassel e. V. erscheint in freier Folge.

Herausgeber:	Hospizverein Kassel e. V.
Redaktion:	Dr. Eberhard Schwarz (V.i.S.d.P.) Uta Booth, Christa Joedt, Jan Uhlenbrock Ute Wagner
Anschriften:	Vorsitzender des Hospizvereins: Dr. Eberhard Schwarz, Nordshäuser Straße 24 A, 34132 Kassel Geschäfts- und Beratungsstelle des Hospizvereins: Die Freiheit 2, 34117 Kassel Tel. 7004-162, Fax 7004-229 info@hospizverein-kassel.de www.hospizverein-kassel.de
Spendenkonten:	Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel Konto 469 (BLZ 520 604 10) Kasseler Sparkasse Konto 10 32 747 (BLZ 520 503 53) Kasseler Bank Konto 101 22 57 04 (BLZ 520 900 00)
Zuschriften (Leserbriefe, Anregungen usw.) erbeten an die Geschäftsstelle des Hospizvereins	
Kooperationspartner:	Stationäres Hospiz Kassel Konrad-Adenauer-Straße 1, Tel. 316 97 65, Fax 316 97 67. leitung@hospizkassel-gesundbrunnen.org www.hospizkassel-gesundbrunnen.org
Fotos:	S. 1: Wolfgang Neumann; S. 2: Eberhard Schwarz, privat; S. 4: Uta Booth; S. 7 oben: HNA; S. 7 unten: Hans-Joachim Haas; S. 8 und 9 links: Coverscans; S. 9 rechts: Barbara Dobrick, privat; S. 10: Dorothea Künneke; S. 12: H.-J. Nitschmann.
Layout:	Wolfgang Neumann
Druck:	Saxoprint GmbH, Dresden



Mitglied im
Diakonischen Werk
in Kurhessen Waldeck e. V.

Termine Forum Palliativmedizin und Hospizarbeit

Veranstalter: Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit Nordhessen e. V. (APPH)

Mittwoch, 17. August 2011, 15.30 Uhr,

Ort: Kolpinghaus

Behandlung bis zum bitteren Ende – ärztliche Grundsätze und Gespräche zur Begrenzung „lebenserhaltender“ Therapien

Referent: Dr. Wolfgang Spuck

Mittwoch, 21. September 2011, 15.30 Uhr,

Ort: Rotes Kreuz Krankenhaus

Gedanken zur eigenen (Un-)Endlichkeit

Referent: Pfarrer Sven Kepper

Mittwoch, 5. Oktober 2011, 15.30 Uhr,

Ort: Bürgersaal Rathaus Kassel

Herbstforum: Die Ergründung des Willens einwilligungsunfähiger Patienten (Arbeitstitel)

Leitung: PD Dr. Alfred Simon, Dr. Wolfgang Spuck

Mittwoch, 16. November 2011, 15.30 Uhr,

Ort: Kolpinghaus

Obstipation, Übelkeit, Erbrechen. Palliative Wege in Pflege und Begleitung

Referentin: Sabine Weingart

Neuer Vorbereitungskurs für ehrenamtliche HospizbegleiterInnen

Am 23. Januar 2012 beginnt ein neuer Vorbereitungskurs für ehrenamtlich Interessierte in der Begleitung Schwerstkranker, Sterbender und ihrer Angehörigen. Der Kurs findet an vier Wochenenden (jeweils Freitag 14 bis 20 Uhr und Samstag 10 bis 17 Uhr) und an vier Abenden (jeweils Montag 17.30 bis 20 Uhr) statt und umfasst eine Praktikumsphase im ambulanten und stationären Bereich (zu Hause und im Hospiz Kassel). Der Vorbereitungskurs endet am 11. Juni mit der Zertifikatsübergabe. Genauere Informationen erhalten Sie im Sekretariat unserer Geschäftsstelle (montags bis donnerstags von 9 bis 12 Uhr und donnerstags von 13.30 bis 16.30 Uhr) oder über info@hospizverein-kassel.de.



Manchmal



muss man



die Perspektive wechseln,



um den Himmel zu sehen.